

**Vom Barock zu den «Broadway Classics»**

*Arosa.* – In der evangelischen Dorfkirche in Arosa spielt morgen Montag, 10. Januar, um 18.30 Uhr der französische Pianist Michel Dalberto auf. Ausserdem treten der französische Pianist Valentin Cotton und der amerikanische Tenor Zachary Stains auf. Im ersten Konzertteil erklingen unter anderem zwei- und vierhändige Werke von Johann Sebastian Bach, Isaac Albéniz und Maurice Ravel. Der zweite Konzertteil steht unter dem Motto «Broadway Classics» und beinhaltet Stücke aus verschiedenen Musicals. Eintrittskarten sind im Vorverkauf beim Bahnreisezentrum Arosa erhältlich. (so)

**Sulutumana spielen in der «Werkstatt»**

*Chur.* – In der Kulturbau «Werkstatt» in Chur sind am Mittwoch, 12. Januar, um 20.30 Uhr Sulutumana zu Gast. Die italienische Folk-Band präsentiert ihr aktuelles Album «Arimo». Sulutumana gründeten sich 1989 vorerst als Coverband mit italienischem und internationalem Repertoire. Seit 1998 tritt die Gruppe mit eigenen Kompositionen auf. Aus der Zusammenarbeit mit Schriftsteller Andrea Vitali entstanden 2008 zahlreiche Lieder, die auf «Arimo» zu finden sind. (so)

**Giovannelli-Blocher liest in Chur**

*Chur.* – In der Evangelischen Alterssiedlung Masans in Chur liest am Mittwoch, 12. Januar, um 14 Uhr Judith Giovannelli-Blocher aus ihrem Buch «Die einfachen Dinge – Worauf es im Leben ankommt». In ihrem neuen Buch schöpft die Bieler Autorin laut einer Mitteilung aus dem vollen Leben und zeigt, wie jeder Einzelne aus der eigenen Lebenserfahrung Zuversicht und Gelassenheit gewinnen kann. Der Eintritt für die Lesung ist frei. (so)

Judith Giovannelli-Blocher: «Die einfachen Dinge – Worauf es im Leben ankommt», Verlag Nagel & Kimche, 176 Seiten, 26.90 Franken.

**Piet Klocke wagt den Versuch zu lesen**

**Der deutsche Komiker Piet Klocke ist am Dienstag, 11. Januar, mit seinem neuen Programm zu Gast im Theater Chur.**

*Chur.* – Piet Klocke ist ein Multitalent – er tritt als Komiker, Musiker und Schauspieler auf. Seine komödiantische Kunstfigur des zerstreuten Professors hat ein paar rote Haare, eine hagere Gestalt, eine unmodische Brille und rudert nicht selten fahrig mit den Händen herum.

Im Theater Chur ist Klocke am Dienstag, 11. Januar, um 20 Uhr mit seinem Programm «Piet Klocke versucht zu lesen» zu sehen. Dabei gelingt es ihm laut einer Mitteilung nicht immer, begonnene Sätze zu Ende zu bringen – zu viele Geschichten gehen ihm durch den Kopf, zu viele Assoziationen wollen assoziiert werden ...

Dem im westdeutschen Essen wohnhaften Klocke gelang der Durchbruch als Komödiant durch seine Auftritte in den Fernsehshows «Samstag Nacht» und «Sieben Tage, sieben Köpfe». Für seine Arbeit wurde Klocke mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Bayrischen Kabarettpreis und dem Golden Löwen von RTL. (so)

# Baselgia – auf der Suche nach dem Bild, das er im Kopf trägt



**Ergebnis stundenlangen Wartens:** In der Galerie Costa in Pontresina stellt Guido Baselgia unter anderem seine Schwarz-Weiss-Fotografie «Sonnenuntergang» aus.

**«Lungo Guardo» – einen «langen Blick» wirft Guido Baselgia nicht nur auf den Hausberg Pontresinas, den Piz Languard. Eine Ausstellung mit Baselgias Fotografien in der Galerie Elisabeth Costa trägt diesen vielversprechenden Titel.**

Von Gisela Kuoni

*Pontresina.* – Der in Pontresina aufgewachsene Künstler Guido Baselgia macht nicht einfach malerische Landschaftsaufnahmen. Seine Ansichten der monumentalen Engadiner Bergwelt sind keine Abbilder, es sind nahezu unwiederholbare Resultate langen Wartens und Forschens. Seine Philosophie ist eine besondere, und ganz besonderen Phänomenen gilt sein Interesse: der Entstehungsgeschichte dieser Landschaft, deren Struktur, dem Licht, das sie empfängt und das sie ausstrahlt. Er möchte das Bild finden, das er im Kopfe trägt, und sehen, was dabei alles entsteht.

**Nur mit Geduld entsteht das perfekte Foto**

Baselgia arbeitet mit einer Grossbildkamera und ausschliesslich analog. Seine Arbeitsweise erfordert stundenlange Geduld und ebenso lange Belichtungszeiten. Nicht glückhafte «Schnappschüsse», vielmehr hohes fotografisches Können sind gefragt. Baselgia bereiste Landschaften oberhalb der Baumgrenze, bewegte sich im hohen Norden im Eismeer und

Fjorden, in der chilenischen Atacama-Wüste und im bolivianischen Hochland. Er sucht immer wieder Grenzgebiete und Grenzerfahrungen und widmet diesen seine Arbeit. Dazu gehören auch die bei einer seiner Reisen in die südamerikanische Hochebene Altiplano gemachten Beobachtungen der Dämmerung.

Diese Beobachtungen vertiefte Baselgia auf dem Piz Languard, den er diesen Sommer nicht nur einmal bestiegen hat, immer beladen mit seiner ungewöhnlichen, umfangreichen Fotoausrüstung. Unverstellt durch höhere Berge bietet dieser Dreitausender – Wasser-, Wetter-, Sprachenscheide – einmalige Voraussetzungen für Himmelsbeobachtungen von Osten nach Westen, zwischen Ortler und Julier. In dem Moment, da am wenigsten Licht ist, beim astronomisch bestimmten Sonnenaufgang, beginnt Baselgia und belichtet so lange, oft stundenlang, bis die Sonne aus dem Bild verschwindet

– es entsteht eine Sonnenlinie, die sich wie ein leuchtender Pfeil über das Bild zieht. Dasselbe geschieht beim Sonnenuntergang. Wenn Wolken aufziehen, wird der Lichtstrahl unterbrochen – man weiss nicht, ob man ein Feuerwerk oder das Pfeifen einer Schneekanone vor sich hat. Nicht der Künstler, die Natur macht dabei das Bild. Durch Baselgias forschende, experimentelle, aber ebenso fundierte Arbeitsweise wird zunächst Unspektakuläres zum spektakulären Ereignis.

**Den Schatten der Erde abgebildet**

Ein weiteres Phänomen, das Baselgia abbildet, ist das Auftauchen des Erdschattens. Wenn die Sonne im Westen untergeht, wird dieser während zehn Minuten sichtbar. Die Sonne bildet

bei ihrem Untergehen die Erdkugel ab, sie wirft den Schatten der Erde kurze Zeit in unser Blickfeld. Gewissermassen als Krönung holte Baselgia noch den Vollmond in sein meisterliches Bild. Schon namhafte Forscher im letzten Jahrhundert (Albert Heim, Meier & Moser, Wilhelm Georgi, Ernst Lechner) sowie auch Leonardo da Vinci befassten sich mit diesen Erscheinungen.

Aussergewöhnlich ist auch, wie höchste Präzision mit grenzenloser Unendlichkeit korrespondiert. In den kurzen fünf Minuten der «Palü-Nacht» (21. September 2010 von 5.30 bis 5.35 Uhr) ist die karge Felseneinsamkeit in ihrer Grenzenlosigkeit grossflächig eingefangen, während zugleich jedes Steinchen und das winzige erleuchtete Fenster einer fernen Hütte zu erkennen sind. Eine andere Werkgruppe widmet sich dem Morteratschgletscher und zeigt diesen in einem Triptychon in seiner ausgeparten Kargheit. Eine Reihe von Einzelaufnahmen zaubert Formen, Bilder und Visionen, Licht und Schatten von abstrakter Schönheit. Messerscharfe Linien wechseln mit duftig weichen Flächen, schemenhafte Ansichten wie Flugbilder zeichnen Muster und Spuren und erinnern an japanische Tuschbilder. Die verschwundene Eishöhle, einst Touristenattraktion, wird durch den Künstler-Fotografen zur geheimnisvollen Feengrotte.

Einheitliche, schlichte Bilderrahmen in mattem Schwarz unterstreichen die Ernsthaftigkeit und Würde der zurzeit in der Galerie Elisabeth Costa in Pontresina ausgestellten Werke.



**Zurück vom Berg:** In seinem Atelier in Malans begutachtet Guido Baselgia die Früchte seiner Arbeit. Bild Theo Gstöhl

«Guido Baselgia – Lungo Guardo». Bis 4. März. Galerie Elisabeth Costa, Pontresina. Weitere Informationen im Internet unter [www.elisabethcosta.ch](http://www.elisabethcosta.ch).